

Absehn.

BURGENLÄNDISCHES
VOLKESDACHIV
195 / 51

I
Immer du, du brauchst die Besinnung der
Tugend, behalt mich schon lange Zeit
nicht mehr. [Doch gönne dich nicht noch
schon dem, dann pflegt die dein Herz
von Verwirrung zu befreien.]

II
Du die Tugend meiner schönsten Jugend,
gab ich mich dem Cyclus für dich hin.

[Beachte mich die Unschuld samt der
Tugend, Gott und Jesu was von der
mein Gewissen.] III

Jetzt war ich dein alles nur im
Leben stärkste mich an deine feste
Tugend. [Beachte mich in dem mit
mir verbunden, Zeit und Zeit war
die niemals beirrt.]

IV

Warum willst du mich nun ganz
verlassen? warum pflegt dein Herz
nicht mehr für mich? Warum bist du
nicht im stillen stehen? warum bin
ich jetzt nicht mehr für dich?]

V

Willst du dich von deinen Wünschen
trennen, die zu deiner Zeit dein Herz
betört. [Auch du müßt du mit mir
selbst bekennen, dass du hast mich noch
niemals vergeblich.]

Gef lieber die so lang in Leben warte
 Du lang ein Tag in meinem Leben
 pflegt. [Lob daß ein Gottesengel dir
 die Boten walt.]

Und liebt du mich so kurz in Hand
 und Leben, mir immer ringen dich
 von dir. [Denn was du fast kann
 mir ein Gott mir geben, Nur deine
 Lieb ist die Seligkeit für mich!]

Nun ginst du Art in Liebes mir
 entgegen, Das Ding, walt ich mit
 so sehr gylt. [Gedächst lob ich ja
 meines Gutes Glanz, Nun ist es
 klar in fast mich mir geliebt.]

Ist mir ein sehr schwere Lob be-
 pfanden, daß ich wertlich von dir
 pfanden soll. [Nun ginst du in Pflanz
 und in Frieden, Loh wohl mein Günst]

lebe recht!:]

X

Wenn Liebe fast du mich gepreßet,
Küßst Gott zu diran Zungen an [und
wie schnell ging unser Lieb verloren;
Kuß wie sich der Wundt verwunden
kann:]

XI

Einmüßigkeit ward ich mein Herz
erschütten. Weil mir Liebe nicht mehr
möglich ist, [und so dich will ich so
heilig gedenken. Ach du bist mein müßiges
Auge bricht:]

XII

Lied' ich dann in meinem Totenstübchen,
Doch man mich mit Küßler Gode zu.
O dann quälst mich kein stiller Schmerz,
Dann geniesse ich die rauhe Luft:]

XIII

Küßst dich dann der Weg zu meinem

Grabe, küßt die einen Stein vor
dir. [O dann geniesse mich die letzte
Gode, Meine eine süße Kömme mich:]

Gesprochen 5/1 1930

L.S.